

## Zur Renovation des „Hotels Drei Könige“

Im März dieses Jahres wurde das renovierte Hotel feierlich wieder eröffnet. Vorausgegangen war eine höchst intensive Umbauzeit, in der das elegante klassizistische Gebäude, von Amadeus Merian 1844 erbaut und seitdem natürlich mehrfach modernisiert und verändert, in weiten Teilen wieder auf seine historischen Formen zurückgeführt wurde. Eine äusserst verständnvolle Bauherrschaft (der Unternehmer Thomas Straumann), ein leidenschaftlich in historischen Bauformen engagierter Architekt (Christian Lang), zusammen mit einem vorzüglichen Restaurierungsteam unter der Leitung von Stefan Buess machten möglich, was niemand zu träumen gewagt hätte: Das „Hotel Drei Könige“ hat wieder einen besonderen Charme und eine Ausstrahlung als architektonische Kostbarkeit bekommen, die weiterherum begeistern.

Die Fassaden des Hauses wurden nach den Originalplänen wieder hergestellt, wobei vor allem verloren gegangene Dekorationselemente wie zum Beispiel die reizvollen Jalousieverkleidungen über den Fenstern wieder angebracht wurden. Zusammen mit den Fenstergittern und Ornamentfriesen bilden sie einen wesentlichen Anteil der feinen klassizistischen Fassadendekoration des 19. Jahrhunderts. Die neuen, schallisolierten Fenster fertigte man präzise mit den ehemaligen Profilen an, in Holz natürlich, wie es dem 19. Jahrhundert entspricht. Die ehemals offene Vorhalle des Hauseingangs mit der schönen Bogenstellung wurde wieder freigelegt. An der Rheinseite bekamen die Terrassen dem Stil des 19. Jahrhunderts entsprechende Brüstungen und auch die beiden Dachrisalite an den Ecken des Originalgebäudes, die später durch eine Aufstockung verunklärt worden waren, hat man zumindest optisch wieder sichtbar werden lassen.

Im Innern wurde der grosse Lichthof, der über mehrere Stockwerke reicht, wieder geöffnet. Er war im Lauf der Zeit zugebaut worden und zuletzt nicht mehr erkennbar. Nun trägt sein Erscheinungsbild wesentlich zur Ambiance des historischen Hotelgebäudes bei. Soweit es noch möglich war, hat man die originalen Materialien und Farben unter den späteren Verkleidungen und Anstrichen hervorgesucht und wieder angebracht. Allerdings war auch vieles nicht mehr zu finden und musste ergänzt werden. Da war dann die Intuition des Architekten gefragt. Und natürlich mussten viele Kompromisse bezüglich der notwendigen modernen Ansprüche eines internationalen Erstklasshotels gemacht werden. Wenn dabei auch die Innendekorationen zum Teil etwas allzu edel gerieten, so geht das nicht auf das Konto der Basler Bauverantwortlichen.

Die eigentliche Gebäude-Restaurierung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalpfleger Alexander Schlatter, der vor etwa 25 Jahren, damals als junger Bauberater bei der Basler Denkmalpflege,



durchgesetzt hatte, dass die historische Farbigkeit der Fassaden (Gelb und Hellgrau) wieder angebracht wurde. Niemand hätte sich zu jener Zeit träumen lassen, dass eine so umfassende Restaurierung des Hauses einmal möglich würde.

Der grosse Gewinn für die Öffentlichkeit besteht in dem Wiedererleben der reizvollen klassizistischen Fassaden des Gebäudes, sowohl gegen den Blumenrain wie an der Grossbasler Rheinfront, in der „Les Trois Rois“ nun wieder einen besonderen architektonischen Höhepunkt darstellen. Auch steht es einer Stadt wie Basel wohl an, ein Erstklasshotel mit so reizvoller historischer Ambiance aufweisen zu können.

U. F.

